

ANFRAGE von Florian Meier (Grüne, Winterthur)

Betreffend Emotions-Toolbox: Stereotypen zementieren statt sie aufzubrechen

Vor einem Monat hat die Volkswirtschaftsdirektion eine Emotions-Toolbox vorgestellt, mit deren Hilfe einerseits die technischen Berufe in der ICT-Branche für Frauen attraktiver positioniert und andererseits Stereotypen aufgebrochen werden sollen. Die Toolbox wurde im Nachgang einer Studie mit 512 Proband:innen erstellt, in welcher festgestellt wurde, dass die Wahrnehmung der ICT-Berufe von weiblichen Personen ausserhalb des ICT-Bereiches stark von der Wahrnehmung von Personen in den ICT-Berufen abweichen.

In der Toolbox werden Empfehlungen für ein speziell auf Frauen zugeschnittenes Gendermarketing aufgeführt. Dabei bedient sich der Regierungsrat klassischer Stereotypen. Beispielsweise wird empfohlen, nur warme Farben wie Violett, Pink und Rosa anstelle kalter Farben wie Dunkelblau oder Schwarz zu verwenden. In Texten sollen eine einfache Sprache, kurze Sätze und wenig Text verwendet werden. Eine technische Sprache mit langen Sätzen, viel Text und Fachjargon soll hingegen nicht verwendet werden. Als Beispiel wird empfohlen, anstelle «ICT-Fachleute installieren, gestalten und warten die Computersysteme von Firmen und Organisationen» zu schreiben «In diesem Job kümmerst du dich darum, dass Computer gut laufen».

Ich bitte den Regierungsrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist der Regierungsrat der Ansicht, dass Frauen komplexe Texte weniger gut verstehen als Männer? Falls nein, wieso wurden die entsprechenden Empfehlungen in die Toolbox aufgenommen?
2. Inwiefern sollen nach Ansicht des Regierungsrats Empfehlungen wie z.B. die zur Nutzung einer einfachen Sprache mit kurzen Sätzen oder die zur Nutzung von Farben wie Pink und Rosa zu einem Aufbrechen von Geschlechtsstereotypen beitragen?
3. Ist der Regierungsrat bereit, die Toolbox dahingehend anzupassen, dass sie ein genderneutrales Marketing unterstützt und klassische Stereotypen darin zukünftig vermieden werden?
4. Welche Gründe sieht der Regierungsrat für die tiefe Frauenquote in der ICT-Branche?
5. Ist der Regierungsrat bereit, auch wirkungsvolle Massnahmen zu treffen, welche bei den Ursachen ansetzen?
6. Wie begründet der Regierungsrat sein Engagement speziell für die ICT-Branche, wo auch in anderen Branchen schon lange ähnliche Gendergaps und Fachkräftemangel herrschen?

Florian Meier